

**Zeitschrift:** ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische  
Militärzeitschrift

**Herausgeber:** Schweizerische Offiziersgesellschaft

**Band:** 169 (2003)

**Heft:** 10

  

**Rubrik:** Forum und Dialog

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 17.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## «Buchempfehlung von Experten ASMZ 9/2003»

Es fällt nachgerade auf, wie sich die Publikationen, Artikel und Bücher über den Luftkrieg über Deutschland im 2. Weltkrieg in der letzten Zeit häufen. Der ursprüngliche Täter wird langsam zum Opfer umgeschrieben...

Solches Tun steht ja jedem frei, aber dass einem Werk dieser Art – «wir haben schon, die anderen aber noch viel mehr» – eine ganze ASMZ-Seite gewidmet wird, geht mir nun doch zu weit. Und dass dann noch im Text als Untertitel dieser Veröffentlichung Jörg Friedrichs «britisch-amerikanischer Vandalismus» vorgeschlagen wird, kann ich kaum fassen!

Wir sind uns ja alle einig: Krieg ist furchtbar, und die Leiden der Betroffenen an der Front oder im Hinterland können kaum nachvollzogen werden. Aber was Friedrich als Deutscher an makabren Leichendetails oder kunsthistorischen Zerstörungen im «Reich» beschreibt, hätte ein spanischer

Friedrich schon 1937 über Guernica, ein polnischer 1939 über Warschau, ein holländischer 1940 über Rotterdam oder ein englischer über London und Coventry schildern können. Hätte eben dieses Reich den Krieg mit dem Überfall auf Polen nicht vom Zaun gebrochen, wäre es später auch nicht bombardiert worden! Und wir können es auf Video nach wie vor sehen und hören, wie die deutsche Führung geiferte: «wir werden ihre Städte **ausradieren!**», während andererseits ein gewisser Göring prahlte, dass er Meier heissen wolle, wenn auch nur ein einziges fremdes Flugzeug über deutschem Gebiet erscheinen würde. Wie haben da die Volksgenossen gejubelt – und sich keine grossen Gedanken um verkohlte spanische, polnische, holländische oder englische Kinder gemacht. Erst eben später im eigenen Land... Wie sagt es doch das deutsche Sprichwort vom «In-den-Wald-Hineinrufen» so treffend?

Oskar Bürli, Oberst aD  
8902 Urdorf

## Die Schwierigkeiten mit unserer Sicherheit

Ein neuer Bericht der Militärakademie an der ETH Zürich im Umfang von knapp 370 Seiten über unsere Sicherheit im Jahre 2003 liegt vor. Praktisch alle Medien haben darüber berichtet. Die Armee wird als nötig bezeichnet (70 bis 72%). Für eine weitere Öffnung unseres Landes treten 54% der Befragten ein. Die Bereitschaft, der EU oder der NATO beizutreten, ist aber gesunken. 88% geben unserer Neutralität einen grossen Stellenwert. Eine Jugend- und Rekrutenbefragung aus den Jahren 1988/99 hatte schon eine Reserve der jungen Generation gegenüber der Vision eines Weltstaates aufgezeigt.

Diese Aussagen und Feststellungen finden in der Publikation der Bundesverwaltung vom 23. Januar 2003 «Herausforderungen 2003 bis 2007» keine Bestätigung. Insbesondere trifft das für den Bereich «Sicherheitspolitik» zu. Dort wird die Kooperation mit dem Ausland in den Vordergrund gerückt. Das Gleiche gilt für die Aussagen in der neuesten Botschaft des Bundesrates «Entlastungsprogramm 2003 für den Bundeshaushalt» (EP 03) vom 2. Juli 2003. Dort sind auf der Seite 46 betr. Verteidigungsauftrag und Ausbildung sehr betrübliche Angaben vorzufinden.

Folgt man den Printmedien hinsichtlich der kommenden eidg. Wahlen, so stellt man fest, dass sich die Aussagen im genannten Sicherheitsbericht 2003 nicht mit den Wünschen des Wahlvolkes bezüglich Einsparungen decken. Mit wenigen Ausnahmen soll auch die Armee trotz jahrelanger Sparan-

## In der nächsten Nummer:

- Strategische Lage im Nahen Osten
- Terrorismus
- Proliferation von Massenvernichtungswaffen

strengungen erneut für Einschränkungen zuvorderst stehen!

Den Stimmberechtigten muss endlich nachhaltig jene Erfahrung der Aktivdienstgeneration in Erinnerung gerufen werden, die sie 1938 bis 1940 mit einer ungenügend ausgerüsteten und mangelhaft ausgebildeten Armee machen musste. Ob wir heute sicherheitspolitisch nichts mehr zu befürchten haben, steht in den Sternen geschrieben. In den vom Bundesrat und von der Bundesverwaltung erlassenen neuesten Botschaften und Publikationen vermisst man den nachhaltigen Willen, mit eigenen Lösungen unser Land durch eine schwierige Zeit zu führen. Es ist alles zu unternehmen, um die eigene Handlungsfreiheit nicht zu verlieren.

Hans Wächter, Stein a. Rhein  
Präsident der  
Aktion Aktivdienst

## Gelesen

in «Sicherheitspolitische Information (VSWW)» (August 2003) unter dem Titel «Die Luftwaffe in schwierigem sicherheits- und finanzpolitischen Umfeld:

*Ausbildungskooperation – sinnvoller Beitrag zur Aufrechterhaltung einer eigenen Luftwaffe»* von Oberstlt i Gst Daniel Heller und Hptm Andreas Richner:

«...»

Unbestritten ist deshalb in Fachkreisen, in der Führung der Luftwaffe und im VBS, dass für eine ausreichende und kostengerechte Ausbildung der Schweizer Jetpiloten die Kooperation mit ausländischen Luftstreitkräften unumgänglich ist.

«...»

G.

## + SCHWEIZER SOLDAT

### Aus dem Inhaltsverzeichnis der Oktober-Nummer

- Unsere Verteidigungsattachés:  
Einsatz im Ausland
- Die Maschine Nr. 35 – ein Flugzeug, das nicht fliegt
- Die Vorläufer der heutigen Präzisionslenk Waffen im Zweiten Weltkrieg

UM EINEN REIFEN ZU ENTWICKELN,  
DER GANZ IHREN BEDÜRFNISSEN ENTSPRICHT,  
HABEN WIR UNS IN IHRE LAGE VERSSETZT.



## DER MICHELIN E2

Die Serie der E2-Lastwagenreifen. Jeder einzelne Reifen der Michelin-E2-Serie bietet sämtliche Vorteile eines Lastwagen-Spezialreifens: eine erhöhte Lebensdauer, eine bessere Haftung auf allen Unterlagen und bei allen Witterungsverhältnissen sowie eine verlässlich gleichbleibende Leistung. Kurz: Die E2-Lastwagen-Serie bringt mehr Sicherheit und weniger Kosten pro Kilometer.

